

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 15

Illustration: Die Ablösung ist in ständiger Bereitschaft
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

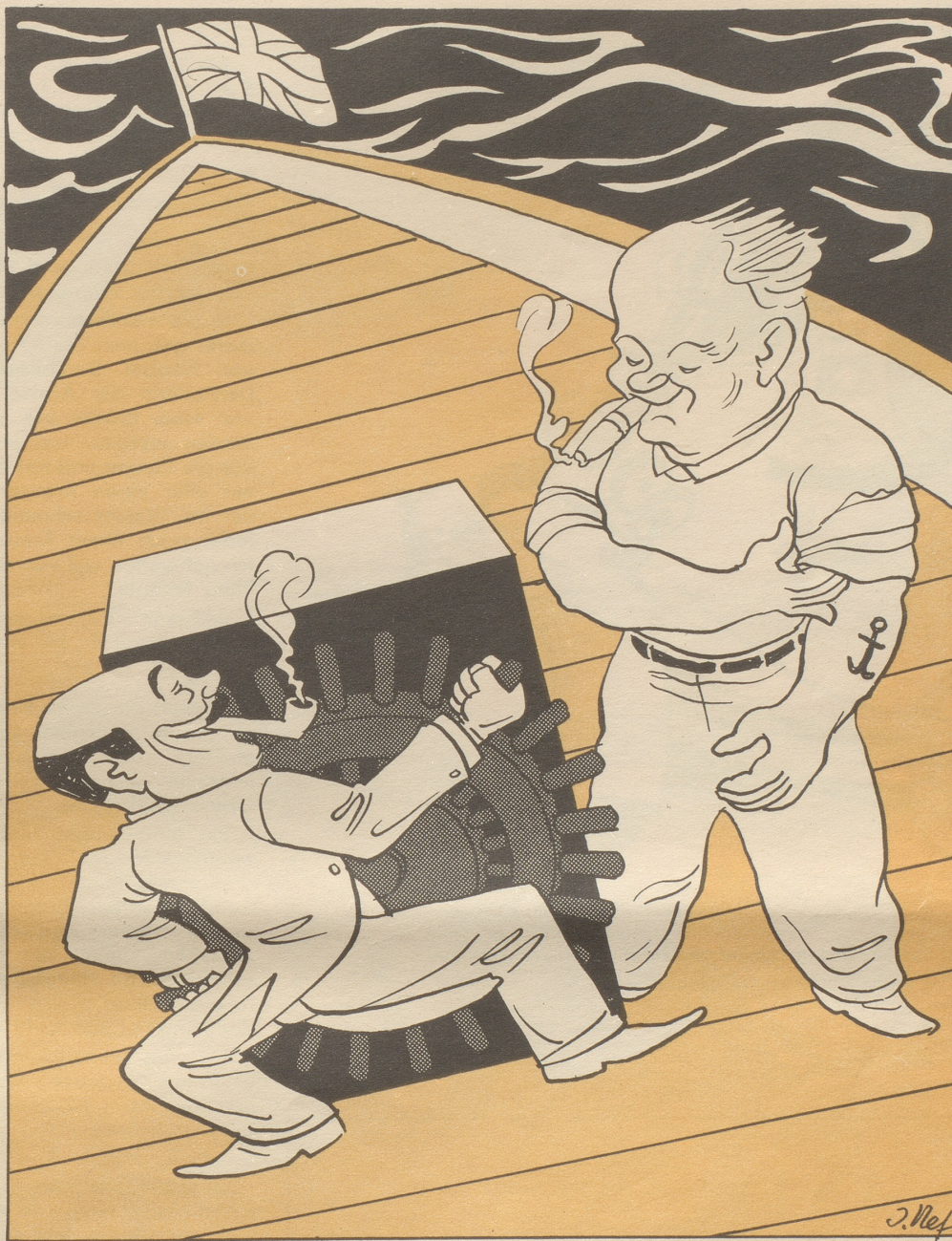
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ablösung ist in ständiger Bereitschaft

vergifteten Scheiben sahen wir in unaufhörlicher Folge die nach links oder rechts pendelnden Schuhe der Straßengänger. Wir tranken schwarzen Tee und aßen Fleisch; denn ganz in der Nähe war der große Fleisch- und Fischmarkt. Spät in der Nacht wurden die minderwertigen, nichtverkauften Stücke versteigert. Meine Brüder brachten gefrorene Keulen dieses billigen Fleisches heim. Die Mutter wusch sie sorgfältig und steckte sie an einen Spieß, über dem offenen Feuer. Ich höre immer noch das Drehen des Spießes und rieche den Duft des Fettes, das auf eine aus Milch und Ei zubereitete Masse hinunterträufelte.

Als ich nun in die Schweiz kam, bezauberten mich die reine Luft, die allgemeine Wohl-

habenheit, die prächtige Landschaft. «Hier ist das Paradies!» meinte ich immer wieder. «Hier müssen die Menschen in fleckenlosen Gewändern einherschreiten, und darunter wachsen ihnen gewiß allmählich die Flügel... Und hier hörte ich zum ersten Mal von Nerven und immer wieder von Nerven. Aber welches sind die Ursachen der Nervosität?

1. Der schlechte Tee hierzulande,
2. der Waschtrog,
3. das wilde Teppichklopfen und das Ausschütteln der Betten am frühen Morgen,
4.»

Nur ungern stellten wir eines Morgens fest, daß unsere Besucherin nun wieder heimreisen

mußte. Zum Abschied schenkte ihr meine Frau ein Servierbrett. Die Tante war überrascht und entzückt. Sie drehte und wendete das Geschenk immer wieder, bevor sie es endlich in der Höhlung des viel zu großen Koffers verschwinden ließ. Dann schleppte ich — so schien es wenigstens — den Koffer zum Bahnhof. Ein kurzer, unsentimentaler Abschied. Wir winkten ihr nach, und als ich das Taschentuch einsteckte, erklärte die Gattin: «Mit dem Servierbrett verhält es sich so: Gestern kam die Tante von der Stadt und überreichte es mir mitsamt der unbezahlten Rechnung. Dazu bemerkte sie: «Das sollst Du mir zum Abschied schenken! Schenken ist schwierig. Ich will Dir helfen.»

Charles Tschopp